



LEBENSMISSION  
**HAITI**



53. JAHRGANG | Winter 2025

# „Gott sprach: Es werde Licht!“

Genesis 1:3

« Lè'w wè li pi fè nwa, se lè sa li pral fè jou »  
„Wenn die Dunkelheit am stärksten wahrnehmbar ist, wird der Tag anbrechen“

« Tout otan tèt pa koupe, li espere met chape »

„Solange der Kopf nicht abgeschlagen ist, hofft er auf einen Hut“

Für manche liegt die Antwort in dieser Passage aus dem Buch der Psalmen: „Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Psalm 121,3). Für andere ist

Diese beiden Sprichwörter werden von den Haitianern oft zitiert, vor allem in Zeiten, in denen Hoffnung und Widerstandsfähigkeit ihren Weg kreuzen. Lange Zeit hat mein Volk, trotz aller Leiden und trotz seiner Verleugnung, nie aufgehört zu hoffen. Eine zerbrechliche Hoffnung, die zwischen den Narben der Vergangenheit, dem Schmerz der Gegenwart und dem

es das Buch der Sprüche, das ihnen Hoffnung gibt: „Denn es gibt eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht zunichte werden“ (Sprüche 23,18). Diejenigen, die von Tag zu Tag, also von der Hand in den Mund, leben, hoffen oft auf ein Familienmitglied oder eine dritte Person im Ausland, die ihnen bei Gelegenheit Geld schickt.

Wenn man die aktuelle Situation in Haiti betrachtet, könnte man sich fragen, ob diese Hoffnung wirklich wahr werden kann, wenn nicht jeder Haitianer seine Verantwortung für den Aufbau einer würdigen und strahlenden Zukunft übernimmt, von der wir träumen. Können wir auf eine strahlende Zukunft hoffen, ohne zuerst das Licht in uns selbst anzuzünden?

Zuallererst schuf Gott das Licht. Ich glaube nicht, dass dies ein Zufall war. Ich glaube, dass Gott das Licht wie die Erkenntnis und die Wahrheit über alles andere gestellt hat. Ein Auto, das ohne Licht im Dunkeln fährt, hat keine Orientierung und kann nicht vorankommen. So hat ein Leben ohne Licht weder Orientierung noch Wachstum. So erleuchtet uns Gott durch die Heilige Schrift immer wieder, damit wir uns orientieren und unserem Leben einen Sinn geben können. Dieses Licht steht für Erkenntnis, Hoffnung oder die göttliche Kraft. Durch dieses Licht ist der Beginn einer Transformation hin zu einer würdigen Zukunft in Haiti gespalten scheint. Auf globaler Ebene gilt Haiti als eines der ärmsten und korruptesten Länder, in dem seit langem politische Instabilität und Unsicherheit herrschen. Müssen wir für immer auf diesem Stand bleiben? Nein, und nochmals nein! Ich persönlich glaube das nicht! Ich glaube vielmehr, dass wir genug Mut und Entschlossenheit haben, um echte Veränderungen herbeizuführen. Jeder Haitianer trägt einen Funken Licht in sich, der ihm die Fähigkeit verleiht, zu

sichern. Gleichzeitig ruft es uns auf, Verantwortung zu übernehmen! Wenn wir am Ende dieses Jahres 2025 in die haitianische Realität eintauchen, ist das einzige Licht, das in den Seelen dieses Volkes noch übrig ist, das seiner Widerstandsfähigkeit, seiner Kultur und seines Glaubens, obwohl es manchmal aufgrund religiöser Differenzen oder der Nichtnerkennung unserer eigenen Identität gespalten

scheint. Auf globaler Ebene gilt

Haiti als eines der ärmsten und

korruptesten Länder, in dem seit

langem politische Instabilität und

Unsicherheit herrschen. Müssen wir

für immer auf diesem Stand bleiben?

Nein, und nochmals nein! Ich glaube

vielmehr, dass wir genug Mut und

Entschlossenheit haben, um echte

Veränderungen herbeizuführen. Jeder

Haitianer trägt einen Funken Licht in

sich, der ihm die Fähigkeit verleiht, zu

# ES WERDE LICHT!

Von Jerfreed Etienne

lieben, anderen zu dienen, positiv zu wirken und die Gesellschaft zu einer besseren Gesellschaft von morgen zu machen.

Und so lange dieser Funke noch da ist, kann mein Volk mit Liebe und echter Solidarität, wie Jesu Christi sie vorlebte, Angst durch Glauben und Korruption durch Transparenz und Gerechtigkeit ersetzen. Bei der Mission de Vie sind wir Lichtträger: Mit dem Wenigen, das wir haben, handeln wir mit Leidenschaft, gehen seit über 50 Jahren mutig voran und helfen unserer Gemeinschaft dank unserer verschiedenen Akteure des Wandels zur Selbstbestimmung. Ja, auch jeder einzelne Spender ist ein Akteur des Wandels, ein Lichtträger.

Hoffnung allein reicht also nicht aus. Man muss handeln, um sie Wirklichkeit werden zu lassen. Hoffnung oder Hilfe werden nicht einfach so vom Himmel fallen; Sie kommen aus unserem Inneren, aus dem Licht, das Gott in jeden von uns gelegt hat, in jeden Haitianer, in jeden Menschen, der dieses Volk unterstützen möchte. Trotz der Hindernisse gibt es diese jungen Menschen in Gonaïves und Port-au-Prince, die sich entschlossen haben, den Weg der Schulbildung zu gehen, und es gibt die jungen Frauen und Männer, die trotz der Schwierigkeiten gradlinig bleiben wollen. Wir haben heute Mitarbeiter, die sich für das Wohl der Gemeinschaft engagieren.

Als Lichtträger und mit der Lebensmission sehe ich mich als einen der Wegbereiter des neuen Haiti, das es den zukünftigen Generationen ermöglichen wird, in Würde in ihrem Land zu leben. Wir können anders hoffen und wir werden anders hoffen: Vom Gebet zur Tat übergehen! Ja, dies geht einher mit Bildung, auch theo-

logischer Bildung, denn aus Unwissenheit und Unverständnis irren sich viele in Bezug auf das Wort Gottes, was Leuchtwirkung verringert.

Gott wollte, dass wir alle Lichtträger sind. Jesus sagt uns auch: „*Wir sind das Licht der Welt*“ (Matthäus 5,14).

Deshalb möchte ich alle, die noch an unsere heutige Generation glauben, einladen, sich uns anzuschließen, um ein Wegbereiter des Wandels zu werden, ein Lichtträger für die Generation der Zukunft. Kooperationspartner aus aller Welt, liebe Freunde, liebe

Unterstützer, lasst uns zusammenkommen! Haiti braucht euren kleinen Lichtfunken, den Gott in euch gelegt hat und der sich wundersam verbreitet, um Dunkelheit zu vertreiben!

„...Und es ward Licht!“



# RESPEKT, CHARAKTER UND FREUNDSCHAFT:

# VITALS WEG



Von  
Martina  
Wittmer



Aus kleinen Jungs werden Männer. Einer kommt mir lachend entgegen. Vital. Er ist unser Ehrengast

beim gemütlichen Beisammensein im Kinderdorf an einem Freitagabend im Sommer 2025.

Es braucht Vorbilder, denen wir nach-eifern dürfen. Menschen, die ein

Stück Weg bereits gegangen sind, uns verstehen und uns ermutigen. Wer wäre hier besser geeignet als ehemalige Kinderdorfkinder?

Vital wurde 1988 mit seiner Schwester Manette im Kinderdorf aufgenommen. Seine Mutter konnte die Kinder

nicht ernähren und auch nicht in die Schule schicken. „Vital war schon im-

mer ein aufmerksamer und lernbegehriger Junge. Während Andere viele Streiche im Kopf hatten, hatte Vital schon immer einen sehr feinen Charakter," erzählt Karin Rinklin, die mit ihrer Familie von 1991 bis 1996 im Kinderdorf lebte. Brigitte Geiling (von 1993 bis 1996) bestätigt: „Vital war von klein auf so liebenswert! Klug und freundlich, man musste den Jungen einfach gernhaben. Er war aufrichtig, hat nie geschleimt. Wir können alle stolz auf Vital sein!“

Nach einer Elektriker-Lehre liebäugelte Vital damit, zur Polizei zu gehen. Eines Abends tauschte er sich mit zwei Nachbarn im Hinterhof in Carrefour über diese Idee aus. Ein älterer Mann schnappte im Vorübergehen das Ge-

spräch auf und kommentierte salopp: „Unter euch dreien sehe ich hier nur einen, der eines Tages Uniform tragen wird“. Nun, es bewarben sich alle drei. Einer erschien nicht pünktlich, ein anderer trug zwei verschiedenfarbige Socken und hatte den Gürtel vergessen. Vital lacht: „Na, ich bin hier im Kinderdorf aufgewachsen. Da habe ich gelernt den Gürtel anständig anzuziehen, mich sauber zu kleiden, auf mein Äußeres und Inneres zu achten. Gewisse Grunddisziplin mag dich als Kind nerven, wenn deine Mama dich an den Ohren zieht, aber schau mal, wohin es dich führt. Ich habe die Aufnahmeprüfung mit Bravour bestanden. Nach mehreren Jahren in Sondervereinheiten in der Hauptstadt bin ich nach Gonaives zurückgekehrt. Dort habe ich viele Jahre ein Kommissariat geleitet, heute bin ich im Hauptkommissariat eine bekannte verantwortliche Größe. Erziehung und Herkunft sind so wichtig. Wie dankbar bin ich, hier in der Lebensmission aufgewachsen zu sein.“ Er läuft mit unseren Kids über den Hof, zeigt ihnen, in welchen Häusern er damals gewohnt hat, erzählt vom Toilettenhäuschen, in dem man sich nachts gruselte, von den Kindermüttern und so manchen Erlebnissen.

Respekt und Disziplin, Charakter und Erziehung. Dies seien die Schlüssel, betont Vital immer und immer wieder. Ja, so manches Gerede über brutale Polizisten ist wahr. Er setzt sich zu den Kids auf die Bank und steigt tiefer ein: „Wer in einer Familie groß wird, in der Gewalt und respektloses Verhalten an der Tagesordnung ist, in der schlechter Charakter nicht korrigiert wird, wächst selbst zu einem respektlosen Menschen heran. Wählt man dann den Beruf bei der Polizei, so wird dieser Grundcharakter sich

auch in diesem Tätigkeitsfeld zeigen. Es hat leider so viele brutale und ungerechte Polizisten, die zuschlagen, wo es nicht angebracht ist. Umso wichtiger, dass wir stets auf unseren Charakter achten. Ein ruhiger und fairer Mensch wird zwar als Polizist auch dann zulangen, wo es angebracht ist, sich aber auch angemessen zurückhalten können und Gerechtigkeit und Menschenwürde wahren. Das macht mich nicht schwach, im Gegenteil, Menschen respektieren mich. Ich achte auf meine Worte. Du wirst mich nie schlecht reden hören. Ihr habt mich gefragt, ob ich Angst um meine Frau und meine Kinder habe. Nun, ich bin kein Mann, der sich abends in einer Bar oder auf Straßenfesten rumtreibt. Wenn ich nicht arbeite, dann bin ich zu Hause. Ich suche keinerlei Streit, bin immer hilfsbereit in der Nachbarschaft. Erinnert ihr euch daran, welchen Beruf ich zuerst gelernt habe? Elektriker. Ja, ich arbeite heute noch als Elektriker und ich bin gut darin. Fast alle Nachbarn haben zeitgleich oder kurz nach mir im Stadtviertel gebaut. Vielen habe ich bei der Elektrik geholfen. Man kennt mich und respektiert mich. Warum? Weil ich zuerst die anderen respektiere. Meine Waffe? Nein, sie verschafft mir nicht Respekt. Es ist immer dein Charakter. Seht her, wie ich heute hier bei euch rumlaufe: es ist nicht nötig etwas zur Schau zu stellen. Deine Kompetenz wird sichtbar werden, dort wo sie benötigt wird.“

Zwischendrin streicht er dem einen über den Kopf, hält die andere an seiner Hand. Unsere kleinen Kids hängen an seinen Lippen. Immer wieder werden neue Fragen gestellt. Als sie dann am Schluss noch einen Blick auf die Waffe werfen dürfen, sind sie

restlos beeindruckt. Vital hatte sie locker unter seinem Shirt am Hosenbund getragen und niemand hatte sie entdeckt. Ob er ihnen einen Karate-Move zeigen könnte?

Vital wendet sich den Jugendlichen zu, um ihnen einen Rat nahezulegen: „Wisst ihr, wir halten zusammen, wir Kinderdorfkinder. Da hilft einer dem anderen. Eine Schlüsselperson für mich war Dieufort, den ihr auch gut kennt. Er hat mich nach dem Erdbeben mit auf seine Baustellen genommen und mir zugutraut, die Elektrik auch für die großen Bauten zu installieren und anzuleiten. In dieser Zeit lebte ich in Port-au-Prince und Leogâne, das Erdbeben war schrecklich. Wir waren alle geschockt. Später war ich Teil einer Sondervereinheit namens „Beam“. Es war ein anstrengender und herausfordernder Job. Doch die Abende oder Wochenenden mit meinen „Brüdern“, die mit mir aufgewachsen sind, haben mich davor bewahrt hartherzig zu werden oder anderweitig vom Weg abzukommen. Freundschaft ist so kostbar. Seid euch nicht nur Geschwister, werdet Freunde. Dieufort mag die Bühne nicht so sehr, er gibt genauso wenig gerne an wie ich. Doch in so Vielem findet man seine Handschrift und seine Fäden im Hintergrund. Auch als erwachsener Mann kann ich mich auf die Geschwister aus dem Kinderdorf verlassen. Wir stehen füreinander ein. Und genau das wünsche ich euch ebenso.“

50-Jahre-Jubiläum... so viele Lebensgeschichten wären zu erzählen. So Viele sind vorausgegangen, nicht weniger stehen heute am Startblock. Es sind besondere Momente, in denen sich die Generationen begegnen. Von Herz zu Herz. Das ist Familie. Das ist die Lebensmission.



# EIN BLICK, DER PERSPEKTIVE SCHENKT

Von Martina Wittmer

Was zeichnet Erfolg aus?

Woran ist Erfolg messbar?

Ein sozial engagiertes Hilfswerk liefert nicht die Zahlen und Fakten wie ein Unternehmen, das beispielsweise klare Verkaufszahlen und Gewinne nachweist.

Wenn ich mich so umschau in der Landschaft der in Haiti tätigen Nicht-regierungsorganisationen, dann könnten wir punkten mit dem Fakt: Uns gibt es noch, über 50 Jahre hinweg. So manch andere Organisation hat diese Stetigkeit nicht erreicht. Ehrlich gesagt erfüllt mich dies aber recht wenig. So schweift mein Blick weiter, über Höhen und Tiefen innerhalb der 50 Jahre Lebensmission hinweg.

Menschen standen stets im Fokus, Projekte und Programme wurden etabliert, um Menschen zu dienen. Nicht umgekehrt. Manche Veränderung brachte Anpassung an neue Kontexte und Wandlungen, immer im Hinblick darauf, den Menschen in seiner persönlichen Lebenssituation abzuholen und ihm bestmöglich zu dienen. Kindern, Jugendlichen, Familien, Benachteiligten und Schutzbefürftigen eine neue Perspektive zu schenken.

So sind es Lebensgeschichten, die unsere Erfolgsgeschichten ausmachen. Nicht die Größe des Fuhrparks in Gonaives oder die Anzahl von Gebäuden. Hinter jedem Projekt stehen Menschenleben, mit ihrer ganz eigenen Biografie.

Ich lade ein, ausgewählte beispielhafte Biografien genauer zu betrachten:



> **Peguensky Seraphin** wurde 1990 geboren. Seine Mutter stellte als Analphabetin einen Antrag bei der Schulpatsenschaft, so kam er mit der Lebensmission in frühen Kinderjahren in Verbindung. Im Jugendalter galt sein Interesse allem Möglichen, eher weniger der Schule. Die Leistungen sanken, ein Schulabschluss wurde nicht erreicht. Den Pa-

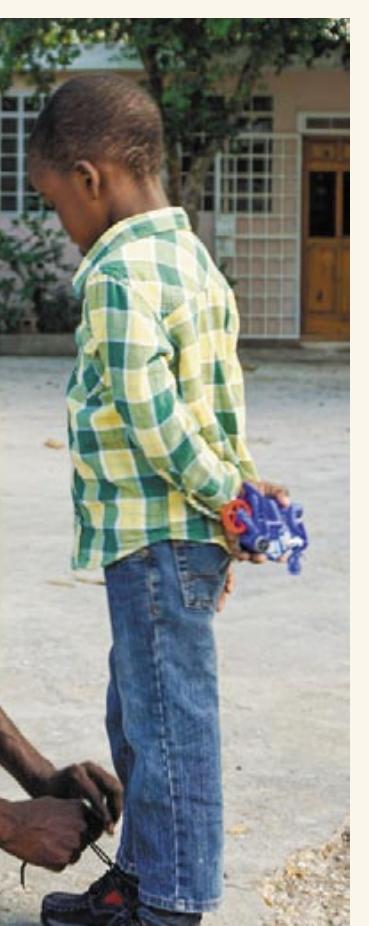
Peguensky vor. Wilfrid hatte ihn im Blick. Der junge Mann startete mit einem Praktikum, erwies sich als zuverlässig und überzeugte die Leitung, ihm einen Arbeitsvertrag anzubieten. Durch sein Gehalt besuchte Peguensky in den darauffolgenden Jahren Kurse für Sanitärinstitution und brachte sich auch in diesem Bereich engagiert auf dem Hof ein. Alle respektieren ihn. Die Jungs lieben ihren „Pepe“, bei dem sie auch mal Hausaufgabenhilfe erhalten, wenn der Kindermutter der Geduldsfaden reißt. Peguensky springt gerne in die Bresche, ohne aufdringlich zu sein. Seiner Frau ermöglichte er eine Schnei-

Peguensky wägte ab, erkannte das Potential für eine Karriereleiter in der Mission de Vie, ging in offene Gespräche mit der Leitung vor Ort, die ihn ermutigte, den Führerschein zu machen. Gesagt getan, nach bestandener Prüfung und erster Praxiserfahrung in privaten Autos durfte Peguensky als angehender Chauffeur unseren erfahrenen Philistin begleiten. Neugier im Bereich Automechanik hilft auch hier wieder dazuzulernen und Kompetenzen zu erweitern. Stillstand entspricht nicht Peguensky. Im Oktober 2025 unterzeichnete er seinen Arbeitsvertrag als Haupt-Chauffeur der Lebensmission. Philistin ging in wohlverdiente Rente und die Kids feiern ihren „Pepe“ bei jedem Schulweg neu. Durch seine friedfertige dynamische Art und gute Vernetzung fühlt man sich auch bei einer Panne sicher. Pepe wird gewiss einen Ausweg finden.



ten wurde mitgeteilt, dass Peguensky aus dem Programm verabschiedet wird. Man wünsche ihm mit einer soliden Schulbildung bis zur 9. Klasse nun alles Gute. Ein typischer Misserfolg, gescheitert, mitten auf dem Weg abgebrochen – könnte man meinen. Einverstanden, ein Kapitel geht zu Ende, seid ihr neugierig, wie es im Buch seines Lebens weitergeht? Peguensky lebte nicht weit vom Kinderdorf entfernt, in seinem Wohnviertel war er stets angesehen als eine verträgliche und hilfsbereite Persönlichkeit. Zum Patenschaftsagenten Wilfrid hielt Peguensky weiterhin lockeren Kontakt. Als die Mission de Vie 2014 einen Pförtner suchte, schlug Wilfrid kurzerhand

derausbildung. Seine Tochter besucht eine angesehene katholische Schule in der Stadt. Nun, ein Leben lang als Pförtner zu arbeiten ist nicht jedermanns Wunsch. Bald wurde auch Peguensky dies klar, er liebäugelte mit dem Ausland, wie es die Nachbarn bei den Abendgesprächen ebenfalls tun. Chile, wäre das was?



> **Adler Nicolas** ist 1998 geboren. Sein Vater brachte ihn mit 3 Jahren ins Kinderdorf, seine Mutter hatte die Familie verlassen. Ein liebenswerter Junge, von klein auf brav, mit wenig Unsinne im Kopf. Zugänglich, hilfsbereit und dankbar. Doch mit der Schule tat er sich schwer. Das blöde Auswendiglernen, Mathe verstehen, da flossen oft Tränen. Lehrer fanden Gefallen daran, schwächere Schüler vor der Klasse zu blamieren. 2011 zogen wir als Wittmer-Familie im Kinderdorf ein. Was mir bald auffiel, Adler lief mit hängenden Schultern und eingezogenem Kopf. Eine Körperhaltung, die ausdrückte, was Worte nicht erfassen. Gottes Zusage „Ich werde das geknickte Schilf nicht abbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen“ aus Matthäus 12,20, mit Bezug auf Jesaja 42,3, drückt für mich Gottes Barmherzigkeit für die Schwachen und Verletzten aus. Über Jahre hinweg durfte ich miterleben, wie Adler an innerem Selbstbewusstsein zugewann, Lebensfreude sich mehrte, quälende Fragen zur eigenen Biografie sich klärten und persönliche Gotteserfahrungen ein solides zuversichtliches Bild der Zukunft malten. Wunderbar.

In der Phase der Berufsorientierung standen berechtigte Bedenken im Raum: Wo wird Adler wertgeschätzt, ohne mit seiner vertrauensseligen Art ausgebeutet zu werden? Was entspricht ihm, innerhalb der bestehenden Grenzen? Es tat sich eine Tür auf durch einen älteren Bruder in der Hauptstadt Port-au-Prince. Adler durfte bei ihm in einem Copyshop mitarbeiten und parallel Infographie erlernen. Logos und Kalender mitgestalten, Visitenkarten drucken oder Hochzeitseinladungen bearbeiten. Gemeinsam im Team machte Adler dies Freude. Ab und an gingen sie auch als Photographen zu

Events, Adler lernte hinzu. Eingebunden in Familie erging es ihm im Vergleich zu den anderen Studenten im separierten Studentenhaus recht gut. Mit der Zunahme der Kriminalität gab der Bruder sein Geschäft auf, die Verwandten flüchteten in verschiedene Gebiete. Adler kehrte nach Gonava zurück. In Infographie fehlten ihm dort die Kontakte und mit der Zunahme digitaler Medien nahm die Nachfrage an Printmedien rasant ab. Hunger, das kennt Adler aus diesen Jahren als Begleiter. Durch Freunde lernte er fischen. Lachend erzählte er von den Erinnerungen, wie wir mit den Kinderdorf-Kids regelmäßig ans Meer zum Schwimmunterricht liefen. Leere Kanister mit Schnüren dienten als Schwimmflügel. Welch ein Fun. Gratis und schön. Wer hätte gedacht, dass daraus mal ein Nebenberuf als Fischer wird? In Haiti ertrinken immer wieder Fischer, da sie nicht schwimmen können, wenn ihre kleinen Boote kentern.

Als die Ingenieure Rosly und Makendy über einer Lösung brüteten, wie sie die Materialien auf dem neuen Grundstück der Mission de Vie sichern können, bot sich Adler als nächtlicher Wachdienst an. Im Dunkeln, ohne Strom. Auf offenem Gelände. Ein starkes Stück, wer sich hier zutraut zu wachen. So manch einer würde kneifen.

Ganz ehrlich, kein Traumjob. Doch unser Adler lachte: „Ich komme aus Raboto, da hat es nie Licht nachts. Daran bin ich gewöhnt. Bietet ihr mir ein Monatsgehalt? Das wäre meine Rettung. Tagsüber kann ich weiterhin zweimal die Woche fischen gehen, oder?“ So wurde eine simple Baustellenunterkunft gebaut. Ein Solarpanel sorgt für Radio und bisschen Licht. Ein kleiner Hund leistet Adler Gesellschaft und sein Cousin unterstützt ihn des Öfteren – Adler zwinkert: „Hier hat



jeder seinen eigenen Schlafplatz, das ist mehr Raum als in Raboto mit all unseren Verwandten“. Wow, ein mutiger junger Mann, furchtlos, engagiert. Welch ein Wandel. Erinnert Euch an den gebogenen kleinen Jungen, dem täglich die Tränen in den Augen standen. Kann die Transformation eines Lebens als Erfolgsmerkmal bemessen werden? Gottes Barmherzigkeit für das Geknickte ist unermesslich. Daran mitzuwirken, wie Persönlichkeiten sich entwickeln, sich innerlich und äußerlich sichtbar aufrichten und wiederum ihren Beitrag zu einer gelingenden Gesellschaft einbringen, es ist mir ein Vorrecht und erfüllende Freude.

Den Blick auf Deutschland und Schweiz gerichtet erkennt man schnell: Im Vorstand, in der Mitgliederversammlung, im Landauer Büro, als Paten und in den Ehrenamtslisten findet man ehemalige Besucher, Volontäre, Missionare. Aus Überzeugung und persönlicher Erfahrung vor Ort. Gibt es ein besseres Zeugnis? Welch aussagekräftige Botschaft. Manche sind seit Generationen aktiv dabei. Das könnte man als ein Erfolgsmerkmal verbuchen.

„Wo wir hinsehen, wird es hell“, singt Jonnes im Songalbum „Meine Stimme für die Hoffnungshysterie“. So werden wir in Haiti und für Haiti unseren Blick weiterhin auf Leid und Not richten. Ein Blick schenkt Perspektive. Weil bei uns der Mensch im Fokus steht.

# GRUND ZUM FEIERN: UNSERE ASF-ERFOLGSGESCHICHTEN

Von Meike Gaida

Nicht nur wegen unseres 50-jährigen Jubiläums haben wir Grund zu feiern – wir feiern auch unsere Studierenden und Auszubildenden, die in diesem Jahr beeindruckende Erfolgsgeschichten schreiben. Sie zeigen, dass Mut, Fleiß und Durchhaltevermögen sich lohnen und Träume wahr werden können, wenn man an sie glaubt.

Géronne Vilton (24) ist bei uns im Kinderdorf aufgewachsen. Nach der Schule absolvierte sie ein Praktikum im Village des Dattes – einem Hotel mit Restaurant und Tagungsräumen in Gonaïves – und entdeckte dort ihre Leidenschaft für die Hotellerie. Daher begann sie eine Ausbildung in touristischer Hotellerie in Port-au-Prince, die sie in diesem Jahr erfolgreich abschloss. Nun sucht Géronne eine Anstellung in einem Restaurant oder Hotel, um ihr Wissen und ihre Erfahrung einzubringen – motiviert, kompetent und voller Zuversicht.



Lovedjina Honorat (23) hat ganz aktuell ihre Ausbildung zur Erzieherin erfolgreich abgeschlossen – trotz großer Herausforderungen. Mit 17 Jahren, noch in der 10. Klasse, wurde sie Mutter eines kleinen Sohnes. Dank der Unterstützung ihrer Schwestern bei der Betreuung des Kindes konnte sie die Schule fortsetzen und bestand im zweiten Anlauf das Abitur. Dann trafen sie weitere Schicksalsschläge: Ihre Mutter wurde krank, ihr Vater starb plötzlich. Doch Lovedjina gab nicht auf. Sie begann nach der Schule eine Ausbildung zur Erzieherin – und nach drei Jahren konnte sie endlich ihre Graduation feiern. Mit dabei: ihr inzwischen fünfjähriger Sohn, ebenso stolz wie seine Mutter. Eine Geschichte, die zeigt, was Entschlossenheit und Unterstützung möglich machen.



Shnайдине Destin (27) hat nach vier Jahren intensiven Studiums ihr Diplom als Krankenschwester erhalten. Schon während ihres Praktikums im Gemeindegesundheitszentrum von Saint-Michel de l'Attalaye merkte sie, dass das genau das Richtige für sie ist: Sie möchte durch gezielte Aufklärung die Menschen dabei unterstützen, Krankheiten vorzubeugen und besser für ihre Gesundheit zu sorgen. Besonders Freude bereitet ihr die Arbeit mit Menschen – und es ist ihr wichtig, die Gesundheitsversorgung in ihrer Region zu verbessern.

Fritson Silien (22) begann 2023 seine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker an der École Professionnelle des Gonaïves (EPG) und konnte diese nun erfolgreich abschließen. Seine Leidenschaft für Technik führte ihn in diesen Beruf. Während der zweijährigen Ausbildung lernte er nicht nur die theoretischen Grundlagen, sondern konnte jeden Mittwoch in der modern ausgestatteten Werkstatt praktische Erfahrung sammeln. Heute arbeitet Fritson bereits als Fachmann in einer Werkstatt in Gonaïves – ein junger Mann, der seinen Platz gefunden hat und mit Begeisterung ans Werk geht.



Chrismène Derisse (25), ebenfalls in unserem Kinderdorf aufgewachsen, hat 2020 ihr Studium der Sozialarbeit begonnen und nun, 5 Jahre später, erfolgreich abgeschlossen. Und es gibt noch mehr Grund zum Feiern für Chrismène: Sie arbeitet nun bei RAFFA International, einer Organisation, bei der sie bereits während des Studiums ein Praktikum absolvierte. Sie unterstützt Frauen, die sexuelle Gewalt erlebt haben. Dabei führt sie Beratungsgespräche, leitet Gruppen und besucht Betroffene auch zu Hause – eine anspruchsvolle, aber zutiefst sinnvolle Arbeit. Trotz der schwierigen Lebensbedingungen in Port-au-Prince meistert Chrismène ihren Alltag selbstständig. Für die Kinder im Kinderdorf ist sie ein echtes Vorbild für das, was man mit Zielstrebigkeit erreichen kann.



Diese Geschichten zeigen: Unsere jungen Menschen in Haiti können Großes erreichen – wenn sie zielstrebig an ihren Träumen arbeiten und Menschen an ihrer Seite haben, die an sie glauben. Paten, die finanziell unterstützen, beten, ermutigen und Hoffnung schenken. Ohne diese treue Begleitung wären viele dieser Erfolge nicht möglich gewesen.

Zwei weitere junge Menschen stehen noch am Anfang ihrer Ausbildung und wünschen sich Unterstützung, um ihren Weg erfolgreich zu gehen.

## PATEN GESUCHT



Jonathan Raphael (21) hatte große Pläne: Nach dem Abitur wollte er Verwaltungswissenschaften studieren und in der öffentlichen Verwaltung arbeiten oder eines Tages ein eigenes kleines Unternehmen gründen. Doch manchmal läuft das Leben anders – er hat das Abitur nicht bestanden. Aufgeben? Kommt für ihn nicht infrage! Da Jonathan handwerklich begabt ist und Interesse an Autos hat, entschied er sich nun für eine zweijährige Ausbildung zum Automechaniker am Centre Cardinal Keeler. Wie Fritson lernt auch er zunächst die theoretischen Grundlagen, bevor er praktisch durchstartet. Seine bisherige Patin hat die Unterstützung zum Schulabschluss beendet – nun suchen wir neue Paten, die Jonathan in den kommenden zwei Jahren begleiten und ihm helfen, seine Zukunft aufzubauen.



Deleine Fidele (21) aus Gonaïves hat sich auf den Weg gemacht, ihren großen Traum zu verwirklichen: Anfang 2025 begann sie ihr Krankenpflege-Studium an der Université Anténor Firmin (UNAF) in Cap Haïtien. Sie möchte eines Tages als Krankenschwester Menschen helfen, gesund zu werden und zu bleiben. Für das Studium zog sie in den Norden Haitis und lebt dort bei Verwandten. Die UNAF ist eine private Universität mit hohen Studiengebühren, bietet aber eine praxisnahe Ausbildung und gute Perspektiven. Die Umstellung auf das Unileben war zuerst schwierig für Deleine – selbstständig lernen, mit Geld haushalten, die steigenden Lebenshaltungskosten bewältigen. Doch Deleine bleibt zuversichtlich und entschlossen. Da die Studienkosten zu hoch sind für einen einzelnen Paten, suchen wir zusätzliche Paten, die Deleine auf ihrem vierjährigen Weg begleiten und ihr helfen, ihren Traum Wirklichkeit werden zu lassen.

Möchtest Du Teil dieser neuen Erfolgsgeschichten werden? Eine ASF-Patenschaft schenkt nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern Hoffnung, Zuversicht und vor allem das Wissen: Jemand glaubt an mich!

Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass auch Jonathan und Deleine ihren Weg gehen – mutig, stark und mit einem Ziel vor Augen. Und wer weiß: Vielleicht lesen wir schon bald ihre Erfolgsgeschichten!

**A**m Freitagnachmittag, dem 10. Oktober, klopft das Jugendamt an die Pforte unseres Kinderdorfs. Ob hier ein Platz frei sei, die Mitarbeiterin habe ein Baby im Auto. Die Polizei habe Mutter und Kind aufgegriffen, weil die Mutter das Baby verkaufen wollte, sie habe in der Vergangenheit schon mehrere ihrer Kinder verkauft. Die Polizei gab das Baby ans Jugendamt.

Die Mitarbeiterin hat offensichtlich keine fundierteren Infos, sie bekam lediglich den Auftrag, die Kleine in einem Heim unterzubringen. Das Jugendamt besteht auf dem gesetzlichen Anrecht von 15% aller Heimplätze. Das wären bei uns im Kinderdorf 4 Plätze, drei davon sind bereits durch ähnliche Inobhutnahmen vergeben. Klar, begrüßen wir die kleine Maus. Dr. Judeline macht einen ersten medi-



zinischen Grundcheck, Kindermutter Madeline ist sofort bereit, das Baby in ihrem Haus aufzunehmen. Namenslos. Geburtsdatum unbekannt. Familiengeschichte fraglich.

Hadassa nennt Madeline die kleine Maus liebevoll. Ein jüdischer Name, der Hoffnung, Schönheit und Erneuerung bedeutet. Haben wir ausreichend

Sie wirkt gut genährt und körperlich unversehrt. Schnell wird das Babybettchen aus dem Lager geholt, geputzt, neu bezogen. Chris und Steevie schieben es über den Hof ins Mädchenhaus. Anteilnahme, Mitgefühl, Freude über ein neues gerettetes Leben, Betroffenheit und jede Menge Neugier, all dies macht die Stimmung rund um Hadassas Kinderhaus aus.

#### Fragen über Fragen:

Was ist tatsächlich passiert? Ist die Mutter in Haft? Wer hat es zur Anzeige gebracht? Wer ist der Vater? Ging es tatsächlich um einen Verkauf? Falls ja, was steckt dahinter? Ausbeutung von Kindern beginnt tatsächlich schon im frühen Alter, unvorstellbar schrecklich. Hier öffnen sich Türen zu Abgründen wie sexueller Ausbeutung - die durch digitale Medien zugenommen hat und global vernetzt ist -, Organhandel, illegale Adoptionen, ...offene Fragen.

Die kommenden Tage und Wochen gehen wir so mancher Frage nach. Die Polizei hat die Mutter nicht in Gewahrsam. Ein Mann wird ausfindig gemacht, er sei angeblich der Vater. Onkel und Cousins, auch eine Großmutter kommen ins Spiel. Wer trägt Verantwortung? Was ist an der Geschichte wahr? Schnell wird wieder einmal mehr offensichtlich: Das

Jugendamt kümmert sich nicht und regt auch nicht die nötigen Recherchen an. Juristische Prozesse kosten Geld, niemand will zahlen, also versandet es. Inwiefern ist es nun unsere Aufgabe als Institution, die für das Kindeswohl eintritt, zu recherchieren? Einen Gerichtsprozess wird es wohl nicht geben. Haben wir ausreichend

# EIN BABY



## UND VIELE OFFENE FRAGEN

Von Martina Wittmer



Kompetenz und Handhabe, um den Fall aufzuklären?

Grundsätzlich hat uns das Jugendamt die Sorge für das Baby übertragen. So können wir die Kleine nur mit Erlaubnis des Jugendamtes an die angebliche Familie herausgeben. Doch wem kann man vertrauen?

Hier in Haiti haben Kinderheime die Tendenz, sich in der Rolle des Retters zu sehen. Doch was werden wir Hadassa antworten, während wir ihr im späteren Alter aufrichtig in die Augen sehen, während sie uns fragt, wieso wir sie von ihrer Familie ferngehalten haben oder sogar getrennt? In einer Institution aufzuwachsen ist schmerhaft, es ist nicht die natürliche Familie. Diesen Fragen müssen wir uns bei jedem unserer Kinderdorfkinder stellen: Mit welchem Recht leben sie bei uns und nicht bei vorhandenen Familienangehörigen? Welchen Schutz konnten wir bieten und was wäre durch gute Recherche anders lösbar gewesen? Welche Unterstützung und Begleitung können wir Familien anbieten, um das Kindeswohl zu schützen und wo müssen wir hier klar die Grenzen unserer Möglichkeiten benennen?

#### Fragen über Fragen:

Fragen mögen unbequem sein. Manchen möchte man ausweichen oder zur schnellen Antwort greifen. Fragen aushalten bedeutet auch Spannung aushalten.

Fürsorglich und liebevoll da sein. Ruhe hineinbringen in eine chaotische Situation. Sicherheit und Schutz leben. Wir verstehen unseren Auftrag darin, das Interesse des Kindes bestmöglich zu vertreten. Das bein-

haltet eine kurzfristige wie auch eine langfristige Perspektive.

In einem europäischen Land würde man nun die gerichtliche Sorgerechtsentscheidung abwarten, der Aufklärungsarbeit des Jugendamtes vertrauen. Man könnte die eigenen Grenzen klarer stecken. Es blieben noch ausreichend Herausforderungen übrig. Doch was ist unser Auftrag mitten in einem rechtlosen Umfeld, wie Haiti es bietet?

Sicherlich bringt es Ruhe hinein, keine vorschnellen Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig bringt Zeit allein weder Heilung noch Klarheit.

Hadassa, du süßes kleines Mädchen. Geliebt bist du, auch wenn Deine Eltern es Dir nicht vorleben konnten. Wunderbar geschaffen, mit einer einzigartigen Persönlichkeit, auch wenn dein Fall einer von vielen ist,



weltweit. Deine Vergangenheit mag offene Fragen mitbringen, doch deine Zukunft möge sich mit jedem neuen Tag glorreicher gestalten. Was in unseren Möglichkeiten liegt, wollen wir beitragen, um dich zu segnen und dich zu umsorgen. Ganz gleich, wie lange der Weg sein wird, der uns verbindet.

Dank großzügiger Spenden konnten wir in den vergangenen Monaten vielen jungen Menschen in Haiti eine ganz konkrete Freude machen: Einige unserer Studierenden erhielten dringend benötigte Laptops, und unsere Auszubildenden im Bereich Haute Couture bekamen eigene Nähmaschinen – Werkzeuge, die für Ausbildung und Zukunft gleichermaßen unverzichtbar sind.

## Laptops für Studium und Selbstständigkeit

In Haiti lässt sich ein Laptop leider nicht einfach per Klick bei Amazon bestellen und nach Hause liefern. Früher war es noch möglich, Geräte in den großen Städten Port-au-Prince oder Cap Haïtien zu kaufen. Doch hohe Preise, politische Unruhen und unsichere Straßen machten den Kauf und den anschließenden Transport zunehmend schwierig. In Gonaïves selbst ist die Auswahl sehr begrenzt, vor Ort gibt es meist nur gebrauchte Geräte. Da unsere Studierenden dringend Laptops als Arbeitsgeräte benötigten, recherchierte Chris sorgfältig, verglich die Optionen und entschied sich schließlich für Shippex, einen Lieferdienst aus den USA.



regelmäßig Updates per WhatsApp, wo sich die Laptops gerade befinden. Doch bis zur Abholung in Gonaïves bleibt vieles ungewiss: Die Geräte müssen den Zoll passieren, werden kontrolliert, zwischengelagert und schließlich über Straßen transportiert, die nicht immer sicher zu befahren sind. Erst wenn Chris die Nachricht erhält, dass die Lieferung im Shippex-Büro in Gonaïves bereitliegt, kann er die Laptops abholen – ein Moment großer Erleichterung. Man sieht Chris



Beim ersten Versuch bestellte Chris fünf Laptops – und dann begann das lange Warten. Die Geräte reisen mit teils sehr langen Lieferzeiten per Schiff oder Flugzeug nach Port-au-Prince und werden dort zwischengelagert, bis genug Vorrat für den Weitertransport nach Gonaïves bereitsteht. Glücklicherweise erhält Chris

und Kennsy an, wie glücklich sie über den Erhalt sind. Auch die Empfängerinnen der ersten Geräte haben sich sehr gefreut. Unsere Studentinnen Yahve-Kenly (Erziehungswissenschaften), Darlie (Krankenpflege), Diëse und Youd-Mika (Administration) können nun von zu Hause aus ihre Kurse vorbereiten, die

# SPENDEN, DIE ZUKUNFT SCHENKEN – LAPTOPS UND NÄHMASCHINEN

Von  
Meike Gaida

Vorlesungen nacharbeiten und Hausarbeiten auf ihrem eigenen Laptop erledigen. Ebenso ist die Teilnahme an Online-Kursen, die von manchen Universitäten bereits angeboten werden, nun möglich.

## Nähmaschinen für unsere Auszubildenden

Auch unsere angehenden Schneiderrinnen und Schneider profitieren von den eingegangenen Spenden: Nach unserem Aufruf im letzten Haiti-Report konnten wir allen Auszubildenden im Bereich Haute Couture eine

eigene Nähmaschine übergeben. Diese Geräte sind weit mehr als bloße Arbeitsmittel – sie eröffnen Perspektiven. Mit ihnen können die jungen Menschen ihre Ausbildung erfolgreich abschließen, ihre handwerklichen Fähigkeiten vertiefen und später selbstständig arbeiten.

Stellvertretend für die Gruppe nahmen Pierre-Rinel und Saintamene ihre Nähmaschinen mit großem Dank entgegen – ein bewegender Moment für alle Beteiligten.

DANKE! Dank der erhaltenen Laptop- und Nähmaschinen-Spenden können

unsere Studierenden und Auszubildenden in Haiti wirklich etwas bewegen: Sie sitzen nun an ihren eigenen Laptops, können lernen, recherchieren und Hausarbeiten erledigen. Sie haben ihre eigenen Nähmaschinen, um die Ausbildung voranzubringen und Schritt für Schritt unabhängig zu werden. Jede einzelne Spende – egal wie groß oder klein – macht diesen Unterschied möglich und gibt den jungen Menschen die Chance, ihre Zukunft selbst zu gestalten. Dafür sagen wir von Herzen: Danke!



Ich grüße jede(n) Einzelne(n), der Teil dieser Gruppe ist, persönlich, es ist gar nicht meine Gewohnheit hier viel Worte zu machen, aber heute möchte ich um Eure Aufmerksamkeit bitten...

Ich denke, unter uns hat es noch mehr Personen, die das Gleiche empfinden, nur noch nicht entschieden haben es auszudrücken...

Nun, heute ist der Moment, an dem ich euch Danke sagen möchte, Danke für all die Werte, die ihr lebt, Danke dass ihr allezeit für uns da seid und uns unterstützt...

Immer seid ihr da, um uns zu motivieren, uns davon abzuhalten Zeit totzuschlagen und sinnlos rumzuhängen, mit uns über unsere Zukunft nachzudenken, jeden Tag aufs Neue...

einen großen Anteil an unserem Erfolg haben.  
Die beste Familie...



# GO(O)D STORYS POST AUS DEM CHAT DERAUS- ZUBILDENEN

Von einem ASF-Studenten aus dem „Club des Jeunes“



## HABITAT LATRINEN- BAU

Von Martina Wittmer

Was ist Standard? Was zählt zur Minimalausstattung? Ab wann beginnt Luxus?

Als Dieufort Wittmer 2010 das Habitat-Projekt ins Leben rief, war unser erklärtes Ziel, den Wohnstandard im Bausektor nachhaltig zu verbessern. Die ersten Habitat-Häuser waren dementsprechend mit einem kleinen Badezimmer und einer Kochnische ausgestattet.

Doch die Realität vor Ort lehrte uns schnell: Standard ist relativ. In Regionen ohne zentrale Wasserversorgung bevorzugen viele Familien eine Latrine im Hof und ein separates Duschzimmer – geschützt vor neugierigen Blicken, aber auch zur Vermeidung von Gerüchen und Feuchtigkeit im Wohnraum. Auch das Kochen findet oft lieber draußen statt, auf offenem Feuer, um das Haus kühl und sauber zu halten. Zwar geht die Entwicklung in Richtung Gasherd, aber den kann sich nur die besser gestellte Bevölkerungsschicht leisten.

Das Grundprinzip, stets zwei Schlafzimmer zu bauen, um den Eltern von den Kindern getrennt einen Schlafplatz zu ermöglichen, wahrt Habitat weiterhin. Doch wie die Familie den Wohnraum schlussendlich nutzt, ist ihre ganz private Sache.

Willkommen im interkulturellen Kontext.

Welche Ziele behalten langfristig ihre Gültigkeit – auch wenn sie nur in Etappen erreichbar sind? Welche müssen wir anpassen, wenn wir sie mit den lokalen Gegebenheiten abgleichen? Und welche Prinzipien sind nicht verhandelbar, weil ein Verzicht auf sie menschenunwürdig scheint? Ja, wir bauen weiterhin Latrinen. In Europa mag das rückständig wirken. Doch für Familien, die bislang ins Feld gingen oder einen Topf unter dem Bett nutzten, ist eine Latrine ein echter Fortschritt. Darf Fortschritt auch ein Zwischenschritt sein? Wir glauben: Ja! Kinder, die mit einer La-

trine aufwachsen, werden sich später ein Badezimmer bauen – das ist unsere Hoffnung, und sie ist realistisch.

„Fäkaliengrube“ klingt almodisch. Heute spricht man von „abflussloser Sammelgrube“ – und hängt gleich eine Empfehlung für eine Kleinkläranlage an. Innovation ist gefragt.

Aber wie funktioniert das in einem Land ohne Kanalisation? Haitianische Ingenieure erforschen Modelle für Biogaslösungen für Privathaushalte. Noch gibt es kein funktionierendes Start-up in und um Gonaïves, das solche Modelle anbietet bzw. umsetzt. Aber wer weiß, was die Zukunft bringt?

Interkulturelle Arbeit stellt Fragen, fordert Kompromisse zwischen Ideal und Realität, respektiert Traditionen und Gewohnheiten. Gerade diese Vielfalt macht den Prozess spannend und lebendig. Sie kann ihn verlangsamen – aber im besten Fall nimmt sie alle Beteiligten mit auf eine gemeinsame Reise.

Jede Latrine, die wir bauen, verändert den Alltag einer Familie. Sie bringt Hygiene, Sicherheit und Würde. Für die Patenkinder Jusnie Zamor und Isemita Baptiste (Bild links) durfte Habitat Latrinen bauen. Ein großes Stück verbesserte Lebensqualität und ein täglicher Grund zur Freude – für die ganze Familie.



## HABITAT



Die Schlüsselübergabe für ein Habitat-Haus ist immer wieder aufs Neue ein besonderer Moment für alle Beteiligten. Für unser Team vor Ort, die empfangende Familie und auch die Spender. Ja, auch sie erleben diesen Moment via Video mit. Euch Lesewürmer wollen wir nicht außen vorlassen. Klappe auf für die Übersetzung des Videos:

Ingenieur Makendy: „Es ist Habitat eine Ehre, Familien zu dienen. Für uns Ingenieure ist Habitat ein besonderes Projekt, das bedürftigen Familien hilft. Die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens ist das eine,

## SCHLÜSSELÜBERGABE FÜR FAMILIE JEAN

Von Martina Wittmer

doch wenn jedes Unternehmen auch einen sozialen Zweig hätte, der Mitbewohnern in Haiti unterstützen würde, würde unser Land anders aussehen. Hierzu wollen wir als Ingenieure von Habitat einen Beitrag leisten und mit gutem Beispiel vorangehen.“

Ingenieur Rosly: „Heute ist der Tag der offiziellen Schlüsselübergabe. Wir haben uns während der Baustelle näher kennengelernt. Mama Medlène war stets anpackend dabei, hat Steine geschleppt genauso wie Zementsäcke. Eine wahrhaft mutige Frau. Die ganze Familie ist uns ein Stück weit ans Herz gewachsen mit ihrer aufgeschlossenen Art. Danke für diese gute Zusammenarbeit.“

Mama Medlène Jean: „Ich möchte Danke sagen. Danke an die Sponso-

ren, die meine Bedürftigkeit gesehen haben und handelten, um mir und meiner Familie zu helfen. Das Maß meiner Freude kann ich nicht gut ausdrücken. Ich war keine schlechte Mutter, aber ich konnte meinen Kindern kein gutes Zuhause bieten. Gott selbst hat mein Rufen gehört. Er schickte Personen, die ihre Hand ausstreckten, um mir zu helfen. Nun darf ich den Schlüssel für mein neues Haus in der Hand halten. Danke.“

Tochter Woodmithood (18): „Ich bin so dankbar für diese Arbeit, die hier stattfand. Niemand war verpflichtet uns zu helfen. Und trotzdem hat diese Kirche in Deutschland entschieden sich uns zuzuwenden. Das ist Gnade. Vielen vielen Dank für alles!“



## WIR DANKEN GOTT

- für das tolle Jubiläumsjahr, das wir erleben durften, mit vielen großartigen Begegnungen, zahllosen Helfenden und Unterstützenden
- für Vital, Peguensky, Adler und manch Andere, die mit ihrem Leben in Haiti Zeichen setzen
- für die Erfolge in der Entwicklung unseres Ausbildungs- und Studienfonds
- für alles 2025 Erreichte im Kinderdorf, den Projekten und in Europa
- für unsere treuen Spendenden und Betenden, ohne die die Lebensmission nicht seit 50 Jahren den Menschen in Haiti dienen könnte

## BITTE BETEN SIE MIT UNS

- für die kleine Hadassa, die ihren Platz im Leben sucht
- für eine gute Integration aller neuen Mitarbeitenden in Haiti und Europa
- für die jungen Haitianer und Haitianerinnen, die in diesem Studienjahr ihren Abschluss im ASF machen werden
- für Frieden in Haiti und ein Ende der allgegenwärtigen Bandengewalt
- für alle Projekte und Entscheidungen, die im kommenden Jahr 2026 anstehen

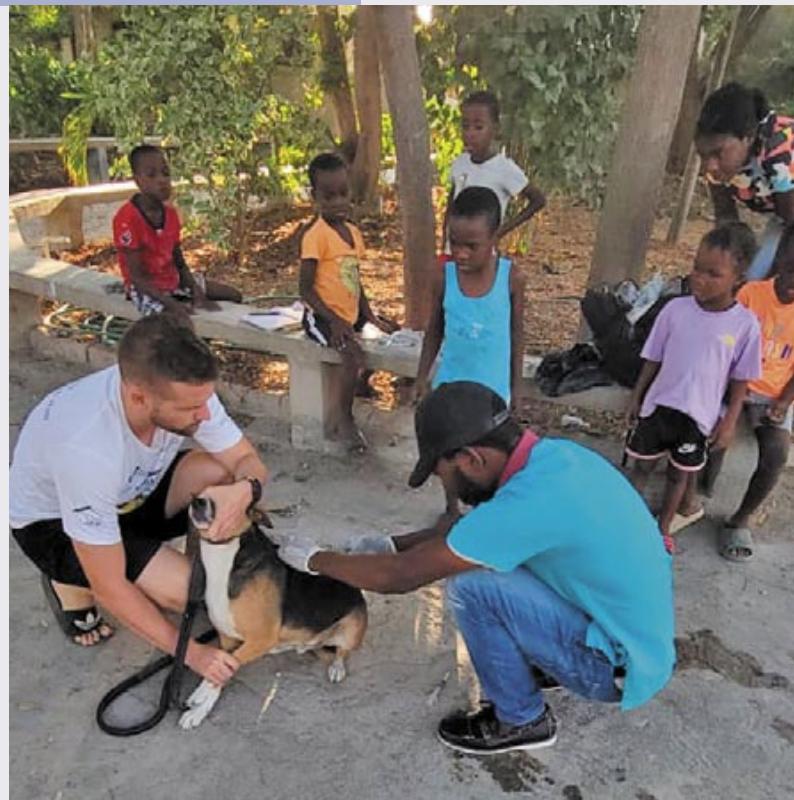
# MULTITALENTE IM ALLTAG

Von Chris Köhl

Vor ein paar Tagen hatte ich unseren Tierarzt Nahum gerufen, es wurde mal wieder Zeit für den Check-up unserer Hunde auf dem Hof. Alle paar Monate werden die Tiere durchgecheckt, bekommen Parasitenprophylaxe, Wurmkur und so weiter. Dafür haben wir mit dem Tierarzt eine Vereinbarung mit einem festen Preis ausgehandelt und er kommt regelmäßig und versorgt unsere Tiere medizinisch.

Während ich ihm helfe, unseren Ramos festzuhalten, damit er dem durchaus skeptischen Hund in Ruhe seine Impfung verpassen kann, bekommt er einen Anruf. Er stellt auf Lautsprecher, jemand will Infos über ein Motorradmodell und fragt an, bis wann es möglich wäre, das Motorrad herzubekommen. Unser Tierarzt erklärt, er fahre nächste Woche an die Grenze und könnte es ja dann auf dem Rückweg mitbringen. Sie wollen am Abend nochmal sprechen.

Wir nehmen uns den nächsten Hund vor und halten ein bisschen Smalltalk, werden jedoch schnell wieder unterbrochen. Ein Anruf natürlich, diesmal eine Dame am Apparat, die Hosen von ihm kaufen will. Anscheinend hatte er sich Hosen en Gros gekauft und verkauft diese jetzt einzeln oder in kleineren Stückzahlen weiter. Nachdem er mit der Frau erfolgreich ein Geschäft abgeschlossen hat,



kümmern wir uns vollends um die restlichen Hunde.

Gerade als ich ihn ans Tor zu seinem Motorrad begleite, um ihn zu verabschieden, klingelt es wieder bei ihm durch und er geht kurz zur Seite. Hinterher frage ich ihn, ob er denn noch ein paar Hosen verkauft hätte. Lachend erklärt er, dass er ja Kurse für Photovoltaik-Installationen gibt und sich da jetzt die Leute einschreiben. Man kann über ihn auch Solarpaneele, Wechselrichter, Batterien und sonstiges Zubehör inklusive Installationsservice bekommen. Klar,

Nahum verkauft auch Hundefutter, Medikamente für diverse Nutztiere, Zubehör wie Halsbänder und Leinen. Er ist schließlich Tierarzt, logisch! Bei all den Aktivitäten sollte man dazusagen: Normalerweise sind bei solchen diversen Jobs und Aktionen jeweils mehrere Personen beteiligt.

Aufgaben, Verantwortungen und auch finanzielle Investitionen lassen sich im Team besser stemmen als durch einen Einzelkämpfer. Ich muss zugeben, der Kollege Tierarzt ist schon ein besonderes Beispiel, aber dennoch ziemlich typisch Haiti. Hier hat kaum jemand „einfach nur DEN einen Job“. Das Leben und die Widerstände im Land formen die Leute einfach. Jobs sind rar und gute, verlässliche Bezahlung gleicht gefühl fast einem Wunder. Tja, so entwickeln sich die Leute hier und da ihre verschiedenen Einkommensquellen.

Der allergrößte Teil der Geschäfte in Haiti, seien es verkaufte Waren oder Dienstleistungen, finden im informellen Sektor statt. Um hier ein kleines Business aufzubauen, bedarf es wenig bis gar keiner Bürokratie, vielleicht irgendwann mal im Nachhinein. Regeln und staatliche Vorgaben, seien es Lebensmittelkontrollen oder Sicherheitsbestimmungen, existieren höchstens in der Theorie.

Marketing läuft hier in erster Linie über Social Media, vor allem über den täglich und allseits genutzten WhatsApp Status: Essenangebote, kostenpflichtige Schulungsangebote, Hunderte Bilder von irgendwelchen Kleidungsstücken, Plastikschmuck, Pflege- und Hygieneartikel, Billig-Elektrogeräte und vieles mehr werden dort reingestellt. Auch Facebook und TikTok werden als Online-Werbeplattform genutzt.

Lustige Begebenheit mal wieder: Als ich letztens zum Haarschneiden beim Barbershop auf dem Stuhl saß, wurde ich plötzlich von meinem langjährigen Stammfriseur aus dem Nichts heraus umgefragt von allen Seiten mit dem Handy gefilmt. Wie ein Brathähnchen wurde ich minutenlang auf dem Stuhl hin und her gedreht um dann hinterher erklärt zu bekommen, dass ich zu Werbezwecken für seinen Barbershop auf seinem TikTok Kanal zu sehen sei. Ein exotischer ausländischer Kunde als Beweis für besondere Kompetenzen.

Na denn, Hauptsache der Haarschnitt hat gepasst. Wenn man bei unseren Lebensmissionsmitarbeitenden nachhakt, haben auch hier viele das ein oder andere

Nebengeschäft laufen. Hier und da werden mal zwischendurch so nebenbei gewisse Produkte beworben. Unser Techniker Petit-Jacques macht in seiner Freizeit auch die ein oder andere Wasser- und Elektroinstallation.

Von unserer Küchenmitarbeiterin Marie-Vonette hatte ich irgendwann im Frühjahr mal einen guten Jahresvorrat an Zahncreme eingekauft. In unserem Partnerteam kann man bei Esther und Cénès regionale Milch bestellen, sie machen Vertrieb von einem Landwirtschaftsprojekt aus einem Bergdorf in der Nähe.



**JESULA**  
BAR RESTO  
JESULA - KOTE GOU FÉ DIFERANS.  
BIENAC 24 #17  
TEL: +509 4331-9115  
MENU :  
PÂTE (mardi, vendredi, samedi)  
Pain à œufs (chaque jour)  
Spaghetti (mardi, vendredi, samedi)  
Fritay (mercredi, vendredi)  
bn bannan ak ze (Lundi, jeudi)

auch in einer Gruppe für Eventgastro nomie und je nach Termin jobbt sie dann mal zwischendurch als Bedienung und Küchenmitarbeiterin bei einer Hochzeit oder sonstigen Feiern. Und ach, dann ist da noch unsere gute Jesula. Hier auf dem Hof arbeitet sie im Haushaltsbereich: Reinigung, Waschen, Markteinkauf, Küchenservice. Doch nebenher hat sie ihren kleinen Gastronomiebetrieb. Liebenvoll scherhaft Jesula Bar Resto genannt. So macht sie frühmorgens und am Abend leckeres Essen auf Bestellung zur Abholung oder als Lieferung. Es gibt kaum einen Morgen, an dem sie nicht mindestens 4-5 Kollegen und Kolleginnen eine vollgepackte deftige Frühstücksbox mitbringt. Das löst schon mal das ein oder andere freudige Grinsen aus!

Das sind nur einige Beispiele und man könnte noch den ein oder die andere nennen. Doch ihr merkt: Typisch Haiti, man ist an diversen Fronten aktiv. Selten ist es richtig langfristig und stetig oder in einer Art Vollzeit a la Nine to Five, wie es in der westlichen Welt normal ist. Arbeitszeit und Freizeit sind dann auch wesentlich weniger klar voneinander abgegrenzt. Bewundernswert.



# WEIHNACHTEN IST...

Von Chemana Selphin, Praktikantin im Kinderdorf

Feste zu bestimmten Jahreszeiten waren schon immer Momente der Freude, Weihnachten nimmt hier einen besonderen Platz ein.

Für einige ist es nur ein Meilenstein, der den Übergang zum neuen Jahr markiert, für manche ist es mit dem Austausch von Geschenken und Großzügigkeit verbunden, für andere ist es ein tief spirituelles Fest in ihrem Glaubensleben. Über diese Interpretationen hinaus ist Weihnachten in Haiti ein echtes soziales Phänomen. Die besondere Atmosphäre vor und während des 25. Dezembers – die Lieder, die Düfte der traditionellen Küche, die Dekoration der Häuser und die Hektik auf den Märkten – schafft ein Gefühl der nationalen Einheit.

Für die Mission de Vie (Lebensmission in Haiti) hat



...für deutsche Kinder:

Weihnachten eine besondere Bedeutung. Als christliches Werk steht Jesu Geburt im Vordergrund. Gott wird Mensch und kommt uns nahe. Ein Gott, der inmitten der Armen und Bedürftigen lebt, der als Flüchtlings aufwächst und von klein auf Völker verbindet. Welch ein Fest.

Weihnachten lässt die Schwierigkeiten des Jahres vergessen. Es ist die Zeit, in der die Wärme der familiären Bindungen, die im Kinderdorf geschaffen werden, die Unsicherheit übertrumpft.

Für unsere Kinder und Mitarbeiter ist das Fest ein erneutes Versprechen, dass Liebe, Teilen und Freude nicht nur möglich sind, sondern dass dieser Geist von Weihnachten, Jesus selbst, das wahre Geschenk der Saison ist. Weihnachten als Ankerpunkt, um mit neuer Hoffnung in das Jahr 2026 zu gehen.

Mir scheint, der Geist von Weihnachten in der Mission de Vie ist somit die Verkörperung der kollektiven und freudigen Hoffnung, die im Gegensatz zu den Erfahrungen einiger anderer Kinder im Land steht. Wie schön wäre es, mehr und mehr Kinder zu diesem Fest in der Mission de Vie einzuladen zu dürfen und mit der Hoffnung durch Jesu Geburt anzustechen.

Spenden für unsere Weihnachtsfeste sind herzlich willkommen! Denn Hoffnung spricht unter anderem durch einen gesättigten Bauch, schöne Lichter, freudige Tänze & Gesang und auch durch ein persönliches Geschenk.

Jwaye nwèl!  
Frohe Weihnachten!



...für haitianische Kinder:

Welche persönliche Bedeutung hat Weihnachten für Dich?

Dieser Frage sind wir nachgegangen und haben Kinder in Haiti, wie auch Kinder in Deutschland befragt. Die Wortwolken nehmen Euch mit hinein in die kindliche Vorfreude. Neugierig dürft ihr entdecken, welche Gemeinsamkeiten es gibt und wo sich auch kulturelle Unterschiede verstecken. Bedenkt, es waren Kinder aus dem Kinderdorf und Schulpatschaft, die befragt wurden. Sie erleben traditionell ein wunderschönes Weihnachtsfest mit uns. Daher ist die Umfrage kein Spiegel für die Gesamtgesellschaft Haitis.

Spenden für unsere Weihnachtsfeste sind herzlich willkommen! Denn Hoffnung spricht unter anderem durch einen gesättigten Bauch, schöne Lichter, freudige Tänze & Gesang und auch durch ein persönliches Geschenk.

Jwaye nwèl!  
Frohe Weihnachten!

Auf Verwaltungsebene beschäftigen wir uns mit Konzepten zur Vereinfachung von Abläufen, zur Erhöhung der Effizienz, zur Standardisierung und natürlich Digitalisierung.

In einem 50-jährigen Verein sind so manche Strukturen gewachsen, die immer mal wieder reflektiert und angepasst werden dürfen. Dieser Prozess bleibt dynamisch und trägt zu einer gesunden Organisationsstruktur bei. Auf Beziehungsebene fallen so ganz andere Stichworte: Intensivierung, Zeitfenster für persönliche Beziehung, Kontextualisierung von Inhalten mit altersgerechter Vermittlung, Integration und Begleitung von Neuen, Einzelfallbesprechung und kollegiale Beratung für individuelle Lösungen, statt alle gleich zu behandeln, ...

Persönliche Begegnung und Vertrauensbildung können weder vereinfacht noch standardisiert werden. Hier braucht es Herz, Kreativität, individuelle Schönheit und Zuwendung. Das kommt in vielfältiger Weise zum Ausdruck. Beispielsweise in einer persönlichen Karte mit Familienfoto eines Paten, einem Gemälde eines Achtjährigen

# HERZENS- SACHE

Von Martina Wittmer,  
August 2025



für seine Patin, einer Mail, die eine/n herausgeforderte/n Mitarbeitende/n ermutigt, im Austausch von Gebetsanliegen, einem fachlichen Rat und einem offenen Ohr, einem Besuch am Krankenbett außerhalb des Besuchsplans, einer persönlichen Frage während eines Telefonats, ... oder aber durch liebevoll genäherte Herzen.



Uschi B. ist für mehrere Vereine kreativ aktiv. Ihre Herzen gingen auf die Reise nach Haiti, im Gepäck von Martina und Dieufort Wittmer bei der Inspektion im August.

EINFACHE DINGE KÖNNEN SO VIELE KOMPLEXE GEFÜHLE IN SICH

BERGEN  
GLÜCKLICHE TRAURIGKEIT  
ZWEIFELNDE HOFFNUNG  
ABER DIESSE KLEINE GESTE

DIE ICH MIT DER HAND AUF DEM HERZEN EMPFANGEN HABE  
STELLT EGOISMUS UND EGOZENTRISMUS IN FRAGE  
UND RUFT DAZU AUF, DAS HERZ AUF DER ZUNGE ZU TRAGEN  
UND DAS IST GUT SO!  
EIN PAAR EINFACHE WORTE, UM MICH HERZLICH ZU BEDANKEN!

LES CHOSES SIMPLES PEUVENT RENFERMER TELLEMENT DE COMPLEXES SENTIMENTS

DE LA TRISTESSE HEUREUSE  
DE L'ESPOIR DOUTEUX  
MAIS CE SIMPLE GESTE

QUE J'AI ACCUEILLI AVEC LA MAIN SUR LE CUR  
QUESTIONNE L'ÉGOTISME ET L'ÉGOCENTRISME  
ET APPELLE À AVOIR LE CUR SUR LA MAIN  
ET C'EST TANT MIEUX !

QUELQUES MOTS SIMPLES POUR DIRE MERCI INFINIMENT !

PETERSON

Liebe Uschi, heute durfte ich die Herzen an unsere Mitarbeiter verschenken.

Unser Buchhalter Peterson hat gleich ein Gedicht dazu geschrieben und das Foto gepostet.

Es hat offensichtlich Herzen berührt, weil aus deinen Produkten Liebe strömt. Schönheit und Wertschätzung.

Danke dir, liebe Uschi

Auf Beziehungsebene sind es genau diese kleinen Aufmerksamkeiten, unverhofften Zuwendungen oder freiwilligen Extrameilen, die das Herz berühren.

Wie schön mitzuerleben, wie Haiti über all die 50 Jahre hinweg Herzenssache geblieben ist, wie die Begegnung von Herz zu Herz, von Mensch zu Mensch im Vordergrund steht und Verwaltungsstrukturen diesem Ziel dienen anstatt umgekehrt. Es scheint mir ein

Vorrecht in solch einem Umfeld arbeiten und wirken zu dürfen.

Was ist deine Herzenssprache? Auf welchem Weg könnte sie eine Person in Haiti erreichen? Von Herz zu Herz

# AKTUELLES

Zusammengestellt vom Büro Landau  
Redaktionsschluss 12. 11. 2025

## Haiti – Politisches

Nach wie vor werden große Teile des Landes von Banden kontrolliert, woran weder der Einsatz der Academi-Söldner (siehe Haiti-Report Herbst 2025) noch ein von der haitianischen Regierung im August verhängter Ausnahmezustand über die „Reiskammern“ des Landes, die Departements Ouest (mit der Hauptstadt Port-au-Prince), Centre und Artibonite (mit Gonaïves, wo unser Missionszentrum liegt) bisher etwas haben ändern können.



Die UN beschloss am 30. September 2025 eine Umwandlung der bisherigen multinationalen Eingreiftruppe in eine so genannte „Bandenbekämpfungstruppe“, die auf 5.500 Soldaten und Polizisten aufgestockt werden soll. Das seit 2022 geltende Waffenembargo der USA wurde am 18. Oktober 2025 um ein weiteres Jahr verlängert.

Ansonsten beschränkt sich die internationale Gemeinschaft vorwiegend auf Missfallens-Äußerungen und Appelle an die Protagonisten der inländischen Konflikte.



Was wir Euch fürs neue Jahr 2026 wünschen:

gerne zu und helfen Fragen zu klären. Transparenz ist uns wichtig, Vertrauen unsere Währung im Umgang miteinander.

## Deutschland

### Jubiläumsfest generiert Spenden für Haiti

Wir sind mit einem Plus von knapp 2.000 EUR aus dem großartigen Jubiläumsfest Ende Juni 2025 hervorgegangen. Danke für die gute Eventplanung und all die großzügigen Spenden!

Es ist uns wichtig, transparent darzulegen, dass wir in Deutschland nicht mit Geldern feiern, die für Haiti gegeben wurden.

Zum einen hat die Eventplanung spezielle Förderanträge eingereicht, Fundraising spezifisch fürs Fest angeregt und mehrere Sponsoren haben sich eingebracht. Zudem waren die Akteure des Tages ehrenamtlich aktiv. Auch Partnerorganisationen geben einen Sonderpreis, wie es für ein Charity-Event üblich ist.

Hast auch du Fragen zu unserer Finanzierung im Verein? Wir hören dir

## Spendenbescheinigungen

Wir versenden Zuwendungsbescheinigungen grundsätzlich elektronisch als PDF zum Jahresanfang. Hierzu benötigen wir deine Mailadresse. Es ist nachhaltig und spart Porto. Rechtlich ist die Spendenbescheinigung nur mit Postadresse unter dem Empfängernamen gültig, weswegen wir auch diese Daten erheben.

Wer es explizit per Post erhalten möchte, kann sich im Landauer Büro melden: kontakt@lebensmission-haiti.de oder 06341 82331.

Tipp: Das Finanzamt akzeptiert Spenden unter 300 EUR auch ohne Spendenbescheinigung, auch wenn wir allen eine persönliche Bescheinigung zusenden, da uns jeder Betrag wertvoll ist.

## Postkartenkalender 2026

2025 feiern wir, die Lebensmission Haiti, 50 Jahre – ein halbes Jahrhundert voller Hoffnung, Bildung und gelebter Verbundenheit.

Und auch für die kommenden Jahre haben wir uns viel vorgenommen! Den Auftakt bildet unser Postkartenkalender 2026, ein kleines Stück Haiti für den Alltag. Er soll in viele Haushalte ziehen – zu Freunden,



Familie und allen, die Haitis Lebensfreude erleben möchten. Jede Monatskarte zeigt Menschen, Bilder, Farben und Lebensgefühl aus Haiti und kann nach Ablauf des Monats als Postkarte weitergegeben werden – so reist ein Stück Hoffnung von Haus zu Haus.

Die einzelnen Kalenderkarten stehen in einem handgefertigten Holzaufsteller (hergestellt von der Forensischen Arbeitstherapie Klingenmünster) und werden begleitet von zwei Trockenblumen: die goldene Kugelblume, die wie eine kleine Sonne strahlt, und Weizen, als Symbol für das „Brot des Lebens“. Passend für Haiti und die Arbeit der Lebensmission, wie wir finden!

Wir wünschen viel Freude mit dem Kalender und dass die Botschaft und unsere Vision weitergetragen werden – in diesem Jahr und allen kommenden Jahren, damit Hoffnung, Freude und Verbundenheit immer wieder ein Stückchen weiterwachsen dürfen.

Spendenempfehlung 8 EUR

## Stellenausschreibung Buchhaltung im Landauer Vereinsbüro

Unsere treue Barbara Knochel geht nach 35 Dienstjahren in wohlverdiente Rente.

So suchen wir ... Dich?

Das Profil passt nicht zu dir? Unterstütze uns, indem Du unsre Stellenanzeige unters Volk bringst.

Du kennst jemanden, der/die

in unser Team passt? Ermutige persönlich, sich bei uns zu bewerben.

Bei Rückfragen einfach mailen oder gerne auch zum Hörer greifen.

Wir sind gespannt, wer zukünftig unser Team bereichern wird.



Die Lebensmission Haiti e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Deutschland und der Schweiz. Wir engagieren uns seit 50 Jahren in und für Haiti. Neben dem Herzensprojekt Kinderdorf konnten über die Jahre hinweg zahlreiche zusätzliche Projekte, wie z.B. Schulpatenschaften, Ausbildung- und Studienfonds, Habitat Bauprojekte, Mikrokreditkasse, u.a. erfolgreich auf- und ausgebaut werden. Ein Guesthouse ermöglicht interkulturelle Begegnungen mit Volontären und Besuchern.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir Dich für unsere

### Buchhaltung in Landau (Vollzeit/Teilzeit)

#### Welche Aufgaben erwarten Dich?

- Eigenständige Verwaltung und Abwicklung der Finanzbuchhaltung
- Pflege von Stammdaten und Kontoabstimmung
- Vorbereitung/Erstellung von Quartals- und Jahresabschlüssen
- Verwaltung von Fördermitteln und projektbezogenen Budgets
- Erstellung von Auswertungen und Reports
- Vorbereitung von Steuererklärungen und Betriebsprüfungen
- Zusammenarbeit mit internen Projektteams und externen Partnern
- Büroadministration

#### Was solltest Du mitbringen?

- Du hast eine abgeschlossene Ausbildung oder ein abgeschlossenes Studium im kaufmännischen Bereich mit Weiterbildung im Bereich Buchhaltung bzw. eine vergleichbare Qualifikation mit anschließender Berufserfahrung
- Du bist sicher im Umgang mit Buchhaltungssoftware und Excel
- Du kannst in hohem Maß strukturiert und sorgfältig arbeiten
- Du arbeitest eigenverantwortlich, aber auch gerne im Team
- Du identifizierst Dich als engagierter Christ mit den Zielen unseres Vereins und kannst andere für unsere Projekte begeistern

#### Was bieten wir Dir?

- Ein verantwortungsvolles und vielseitiges Tätigkeitsfeld
- Die konstruktive Atmosphäre eines engagierten Teams
- Kurze Entscheidungswege und direkte Kommunikation
- Raum für Deine Ideen und Mitgestaltung
- Bereicherndes interkulturelles Miteinander
- Flexible Arbeitszeiten nach Absprache

#### Haben wir Dein Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns, Dich bald kennen zu lernen.

Bitte sende Deine vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Gehaltsvorstellung per E-Mail an: Frau Martina Wittmer, Geschäftsführerin

[martina.wittmer@lebensmission-haiti.de](mailto:martina.wittmer@lebensmission-haiti.de)

Lebensmission Haiti e.V.

Industriestraße 14, 76829 Landau / DE; Tel.: 06341 - 82331

[www.lebensmission-haiti.org](http://www.lebensmission-haiti.org)

## Selbstverständnis und Zielsetzung

Von jeher sind die Menschen damit beschäftigt, die Natur und sich selbst gegenseitig auszubeuten. Die Folgen sind in Haiti besonders deutlich sichtbar. Gott will durch Menschen wieder aufbauen. In einem Land, das von Armut und Krankheit geprägt ist, die noch dazu auf frühere Ausbeutung durch „christliche“ Nationen zurückzuführen ist, muss Mission daher immer eine Einheit aus geistlichem und sozialem Handeln sein.

Geistlich deshalb, weil im christlichen Glauben alle Grundsätze für ein friedliches und zufriedenes Zusammenleben der Menschen im Einklang mit dem Schöpfer und der Schöpfung gelegt sind. Sozial deshalb, weil man einem Verwundeten erst die Wunden verbinden muss, ehe man ihm weiterführende Lebenshilfe anbieten kann. Beides geht nur zusammen. Entwicklungshelfer bestätigen, dass ihre Projekte oft scheitern, solange die innere Leere der Menschen nicht ausgefüllt werden kann.

Die Mitarbeiter und Freunde der LEBENSMISSION kommen aus verschiedenen Kirchen und christlichen Gruppen. Ihre Grundlage ist eine persönliche Glaubensbeziehung zu Jesus Christus als Herrn und Erlöser sowie ihre Integration und Mitarbeit in einer christlichen Kirche.

Vor diesem Hintergrund will die LEBENSMISSION:

1. Haitianern Möglichkeiten schaffen, ihr Leben in sozialer Sicherheit, Würde und Selbstbestimmung leben zu können.
2. Die Arbeit haitianischer christlicher Kirchen unterstützen und ergänzen.
3. Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit hier bei uns in den deutschsprachigen Ländern Problembewusstsein, Verantwortungsgefühl und Engagement zugunsten von Land und Leuten in Haiti fördern.

## INHALTSVERZEICHNIS | 53. JAHRGANG | Winter 2025

2 Land + Leute Es werde Licht Von Jerfreed Etienne	16 Kinderdorf Baby Hassada Von Martina Wittmer
6 Kinderdorf Vitals Weg Von Martina Wittmer	18 ASF Laptops und Nähmaschinen Von Meike Gaida
10 Mission de Vie Ein Blick, der Perspektive schenkt Von Martina Wittmer	20 Good Storys ASF-Chat-Dank Club des Jeunes
14 ASF ASF-Erfolgsgeschichten Von Meike Gaida	21 Habitat Latrinienbau Von Martina Wittmer
15 ASF Paten gesucht Von Meike Gaida	22 Habitat Haus für Fam. Jean Von Martina Wittmer
	23 DANK UND FÜRBITTE
	24 Land + Leute Multitalente im Alltag Von Chris Köhl
	26 Kinderdorf Weihnachten ist... Von Chemana Selfin
	27 Verein Herzenssache Von Martina Wittmer
	28 AKTUELLES
	29 Verein Stellenausschreibung Buchhaltung

## Liebe Freunde der Lebensmission!

Unser Infoheft soll Ihnen Einblick in die verschiedenen Projekte und Arbeitszweige unserer Mission geben. Sie können gerne noch weiteres Informationsmaterial bei uns anfordern. Mit Ihrer Spende helfen Sie im ärmsten Land der westlichen Hemisphäre – Haiti. Wir sind für jede Hilfe dankbar. Da viele Kosten, wie z.B. Gehälter für haitianische Mitarbeiter und Speisungen regelmäßig anfallen, freuen wir uns besonders über monatliche Zuwendungen, z.B. durch einen Dauerauftrag. So können wir unserem Team in Haiti einen dauerhaften Grundstock garantieren.

Die Lebensmission e.V. ist vom Finanzamt 76829 Landau als gemeinnützig anerkannt (Bescheid vom 14.04.2022), so dass Ihre Spende steuerabzugsfähig ist. Für Spenden bis 200 € genügt die Einzahler-Quittung zur Vorlage beim Finanzamt. Alle Spender bekommen - wenn nicht anders gewünscht - automatisch am Anfang des Folgejahres die Zuwendungsbestätigung für das vergangene Jahr zugesandt.  
*Gott segne Sie und Ihre Gaben!*

## Impressum

### Herausgeber:

Lebensmission Haiti e.V.  
Industriestr. 14, 76829 Landau  
Tel. 06341 82331  
kontakt@lebensmission-haiti.de  
www.lebensmission-haiti.org

### Verantwortlich für den Inhalt:

Martina Wittmer  
*Missionsleitung/*  
*Internationale Koordinatorin*  
martina.wittmer@lebensmission-haiti.de  
Tel. 06341 919993

### Vorstand:

Karlheinz Wittmer  
*1. Vorsitzender*  
Hauptstr. 75  
76829 Landau  
karlheinz.wittmer@lebensmission-haiti.de

Günther Bogatscher  
*2. Vorsitzender*  
In der Plöck 14, 76829 Landau  
guenther.bogatscher@lebensmission-haiti.de

Iliana Hannuscheck  
*Schriftführerin*  
Reubacher Hauptstr. 32  
74585 Rot am See  
Tel.: 07958 9261679  
iliana.hannuscheck@lebensmission-haiti.de

Stefan Bissegger  
*Kassierer*  
Fischinger Str. 11, CH-8370 Sirnach  
stefan-bissegger@bluewin.ch

Dieufort Wittmer  
*Beisitzer*  
Badstraße 1, 76829 Landau  
dieufort.wittmer@lebensmission-haiti.de

**Druck**  
Strube Druck & Medien GmbH,  
34587 Felsberg

**Gestaltung**  
Thomas Bauer, Bad Bergzabern  
druckbauer@gmail.com

»HAITI« erscheint vierteljährlich

## Tätigkeiten in Haiti

- > Kinderdorf für bis zu 30 Waisenkinder in Gonaïves im Nordwesten Haitis
- > Patenschaftsdienst für mehr als 220 Kinder außerhalb des Kinderdorfs (Finanzierung von Schulausbildung und Beitrag zum Lebensunterhalt der Kinder)
- > ASF - Ausbildungs- und Studienfonds für mehr als 100 junge Erwachsene
- > HABITAT LM - Bau von erdbebensicheren Häusern und Latrinen
- > Mikrokreditbank zur Förderung kleiner handwerklicher und kaufmännischer Betriebe
- > Nothilfekasse für akute einmalige Bedarfe
- > Baumpflanzungsprojekt für ein grüneres Gonaïves
- > Bibelschule für Etablierung einer Lokaltheologie
- > Guesthouse für interkulturelle Begegnungen (Volontäre, Besucher, Paten)
- > bei Bedarf Katastrophenhilfe
- > Mitarbeiterkreditbank für 45 haitianische Mitarbeitende
- > Öffentlichkeitsarbeit u.a. durch Informationsheft, Vorträge, Social Media und Vernetzung mit anderen Organisationen.

## Spendenkonten

### Deutschland:

VR-Bank Südpfalz

#### IBAN:

DE65 5486 2500 0000 7832 00

#### BIC:

GENODE61SUW

### Schweiz:

Bank Avera Genossenschaft, 8620 Zürich

IBAN: CH42 0685 0016 1177 2001 0

#### BIC: RBABCH22850

lautend auf Lebensmission-Schweiz Jesus für Haiti,  
Stationsstrass 1, 8460 Marthalen

**Spende über  
Paypal:**  
Als „Familie  
& Freunde“  
gebührenfrei überweisen



## Adressen in Haiti

### Kinderdorf:

Mission de Vie, Rue Christophe, #8 - B.P. HT 4110 Gonaïves/Haiti W.I.

### Adresse für Briefe an die Patenkinder:

Lebensmission Haiti e.V.,  
Industriestraße 14, 76829 Landau, Deutschland.  
Dort wird übersetzt und nach Haiti weitergeleitet.

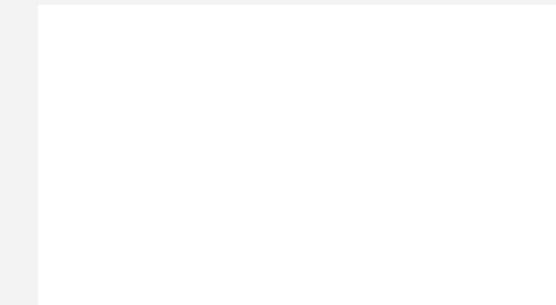
Fotos im Heft, soweit nicht anders angegeben, mit freundlicher Genehmigung unserer aktuellen und ehemaligen Mitarbeiter und Besucher sowie des haitianischen Fotografen Ervensley PIERRE

Wenn Sie uns unterstützen möchten, weiteres Informationsmaterial wünschen oder regelmäßig Post von uns, z.B. in Form unseres Haiti-Reports, erhalten möchten, dann melden Sie sich gerne bei uns.

 [www.lebensmission-haiti.org](http://www.lebensmission-haiti.org)

 Lebensmission e.V.

 Lebensmission\_haiti



## SCHON WEIHNACHTSGESCHENKE BESTELLT?

Bei jedem Online Einkauf über  
gooding oder WeCanHelp  
kannst Du  
- ohne Registrierung und ohne  
Mehrkosten für Dich -  
für die Lebensmission Haiti  
spenden.



KÖNNEN WIR  
AUF DICH ZÄHLEN?

**WECANHELP** gooding